

in Ampuls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 3 | Juli 2020

MEHR, WENIGER, ANDERS...

JULI

2020

SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
			1	2	3	4
5	20.00 Uhr Kernteam EK	14.30 Uhr Zahnarzt	8.30 Uhr Frauen- gottesdienst (ohne Frühstück)	Pfarrmagazine (Sommer)	abgesagt Karten für Jazz Open. Stuttgart	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20 80. Geburtstag Oma Lotter	21	22	23	24	25
26	27	28	29 Urlaub :-)	30 Urlaub	31 Urlaub	

AUGUST

2020

SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

12. Juli 10.30 Gottesdienst im Grünen - entfällt
Dafür „Krippstuhlgottesdienst“ am 2. Aug.

SEPTEMBER

2020

SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

IMPRESSUM

»impuls – am puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos, dreimal im Jahr, an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseiten der Gemeinden abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: Stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Heidi Behr
Andrea Burghardt
Karsten Domnick
Ruth Heitkamp
Beate Hofmann
Hanne Schuler
Regina Wiendahl

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Wie aus dem Nichts tauchte die Corona-Pandemie in diesem Jahr auf und hat das Leben der Menschen weltweit verändert.

Das Corona-Virus, mikroskopisch klein, mit großer Wirkung – lehrt es uns doch, dass Gesundheit und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und dass eben nicht alles immer zur Verfügung steht und machbar ist. Es geht nicht immer weiter bergauf, es geht nicht immer **mehr**

Nicht einmal vor der Kirche macht die Pandemie halt, auch das religiöse Leben musste massiv eingeschränkt werden, um Leben zu bewahren – **weniger**

Zuhause bleiben, soziale Distanz üben, analoge Kommunikation reduzieren und auf digitale Kommunikation umstellen – **anders** die katholische Kirche wird auf den Kopf gestellt. Digital ist sie noch Anfängerin. Auch wir im Pastoralteam der Seelsorgeeinheit haben damit so unsere Erfahrungen machen müssen (zwischenzeitlich hat sich das Pastoralteam an Videokonferenzen gewöhnt).

Mehr Weniger Anders – auch dieses Heft

Viel Freude beim Lesen und – bleiben Sie gesund!

Ihre Gemeindefereferentin
Hanne Schuler



Gemeindefereferentin
Hanne Schuler

ABGESAGT

ist nicht alles.

Sommer ist nicht abgesagt.

Beziehungen, Zuwendung, Lesen,
Musik, Phantasie, Gespräche –
nicht abgesagt.

Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft
ist nicht abgesagt

Hoffnung ist nicht abgesagt.

Aus: Marburger Medien

Kartage und Ostern

live aus Ihrer Kirche



09.04 / 10.04 / 11.04



MEHR – WENIGER – ANDERS

Hausgottesdienste – Livestreams – offene Kirche

Mit Wandel kennen wir Katholiken uns recht gut aus und wir tun dies kontinuierlich, seit über 2.000 Jahren. Zumindest jeden Sonntag, an Werktagen nicht mehr so oft. Wir (also genauer der Priester) wandeln Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Seit 2.000 Jahren. Mit dem organisatorischen Wandel hingegen, mit Veränderung, tun wir uns dagegen deutlich schwerer. Und wenn wir dann noch von Digitalisierung sprechen, meinen Viele maximal einen digitalen Lieder-Anzeiger in der Kirche. Diese Corona-Krise hat und wird uns

verändern. Die Kirchen waren zeitweise nur noch für das persönliche Gebet geöffnet, Eucharistiefeiern, Versammlungen, Senioren- oder Bibelkreise, alles wurde aus Angst vor dem Virus gestrichen. Shutdown. Geschlossen.

Aber so ganz ohne? Ostern, Pfingsten, die wichtigsten Feste ohne eine Zusammenkunft im Glauben? Aus unterschiedlichen Richtungen kamen verschiedene Ideen, ob nicht MEHR Kirche ANDERS möglich ist: Eine Live-Übertragung der Festgottesdienste!

Das technische Equipment haben Jens aus Schwieberdingen und Tobias aus Korntal sich zusammen geliehen: Kameras, Computer, Leuchten und Kabel. Wichtiger war aber, wie geht das überhaupt? Jeder kann eine Videokamera oder ein Handy bedienen, aber ein Livebild ins Internet übertragen ist etwas Anderes. Als Unterstützung gab es nur einen Flyer aus Rottenburg und viele Anleitungen im Internet. Der Rest war ausprobieren, testen, anders machen, improvisieren. In Summe brauchten die beiden 1 Woche bis alles

mehr oder weniger funktionierte und am Gründonnerstag die erste Live-Übertragung stand. Eine Woche Arbeit für drei Ostergottesdienste – war's das?

Auch für unsere Seelsorger war es ungewohnt, in der Osternacht statt vor Menschen vor Lampen und Kameras die Auferstehung zu feiern. »Normal war es nicht«, meinte Pfarrer Michael Ott, »auch wenn ein Gottesdienst im engsten Kreis der pastoralen Mitarbeiter mal schön ist. Aber die Gemeinde hat mir sehr gefehlt, man kommt sich schon irgendwie alleine vor.«

Die Reaktionen aus allen Altersschichten waren begeistert, es tat gut die vertrauten Seelsorger zu erleben. An Ostern waren bis zu 120

User gleichzeitig online, an Pfingsten immerhin 35 Personen. Mittlerweile geht der Aufbau schneller, sie sind ein eingespieltes Team. Auch hat die SE sich mittlerweile zwei (bessere) Kameras angeschafft, mit denen auch in HD übertragen werden kann. Nur W-Lan gibt es noch nicht. Der Aufwand hat sich gelohnt!

Ich persönlich freue mich sehr, dass wir wieder, wenn auch unter Auflagen, gemeinsam Gottesdienst in unseren Kirchen feiern können. Die Übertragung der Gottesdienste über das Internet bietet uns neue Möglichkeiten, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen an unserer Gemeinschaft und an unserem Gebet teilhaben zu lassen.

Das alles war und ist nur mit Veränderung möglich, neue Wege gehen, andere Techniken ausprobieren. Ich wünsche mir für unsere Seelsorgeeinheit den Mut, immer wieder aufzubrechen und neue Wege zu gehen. Manche Ideen mögen scheitern, aber letztendlich ist es das, was unser Auftrag ist: »Gehet in alle Welt und kündigt die Heilsbotschaft allen Geschöpfen« (Mk 16.15).

Karsten Domnick

»» Die Rollen wandeln sich. Wer jetzt schreibt oder ins Mikrofon spricht und in die Kamera schaut, muss an User*innen denken, die jederzeit an- und abschalten können. Die Sprache muss menschen-nah und die Botschaft glaubhaft sein, sonst droht der finale Kick. ««

Christiane Bundschuh-Schramm



Gedanken zum Synodalen Weg...

...um was geht es?

Wer kann und darf da mitreden? Wer entscheidet? Über wen, über was? Mit welcher Verbindlichkeit? Wird dieser aufwändige Prozess die Probleme und Spannungen in unserer Kirche – zumindest ansatzweise – lösen können? Was kann der Synodale Weg in Deutschland für unsere Diözesen, für meine Kirchengemeinde, aber auch für die Weltkirche bedeuten?

Der Synodale Weg ist keine Synode im kirchenrechtlichen Sinne. Er bedeutet Neuland und ist ein Wagnis für alle. Vielleicht der einzige und letzte Weg, wenn die tiefgreifende Glaubwürdigkeitskrise unserer Kirche überwunden werden soll.

Der Synodale Weg wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) getragen. Das ZdK ist der Zusammenschluss von Vertretern der Diözesanräte und der katholischen Verbände sowie von Institutionen der Laienvertretung und weiteren Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft in Deutschland. Das ZdK ist unter anderem Initiator und Träger der Deutschen Katholikentage.

Der auf zwei Jahre angelegte Synodale Weg begann am 1. Advent 2019.

Auf diözesaner Ebene wird er von verschiedenen Veranstaltungen begleitet, um den Interessierten Möglichkeiten zu bieten, den Weg mitzugestalten.

Auch über die Webseite des Synodalen Weges besteht vor jeder Synodalversammlung die Möglichkeit, an einem Fragebogen teilzunehmen und so Stimmen von der Basis Gehör zu verschaffen.

Aber auch am Synodalen Weg geht Corona nicht spurlos vorbei.

Statt der geplanten 2. Synodalversammlung finden am 4. September 2020 Regionalkonferenzen statt – für unsere Region in Ludwigshafen. Teilnehmer sind dort die Mitglieder der Synodalversammlung aus den (Erz-)Bistümern Freiburg, Rottenburg-Stuttgart, Speyer, Trier und Würzburg. In diesen Regionalkonferenzen sollen auch aktuell die kirchlichen Erfahrungen in der Corona-Krise mit einfließen.

Die nächste Synodalversammlung wurde auf 4.-6. Februar 2021 verlegt.

Weitere Informationen zum Synodalen Weg, zu den Themen der Synodalforen und vielem mehr finden Sie unter www.synodalerweg.de und in der Broschüre »Der Synodale Weg in Deutschland« bei www.wir-sind-kirche.de.

Reformgruppe in der Diözese Rottenburg-Stuttgart www.pro-concilio.de

Kritische Begleitung des Synodalen Weges in der Diözese Rottenburg-Stuttgart www.konzil-von-unten.de

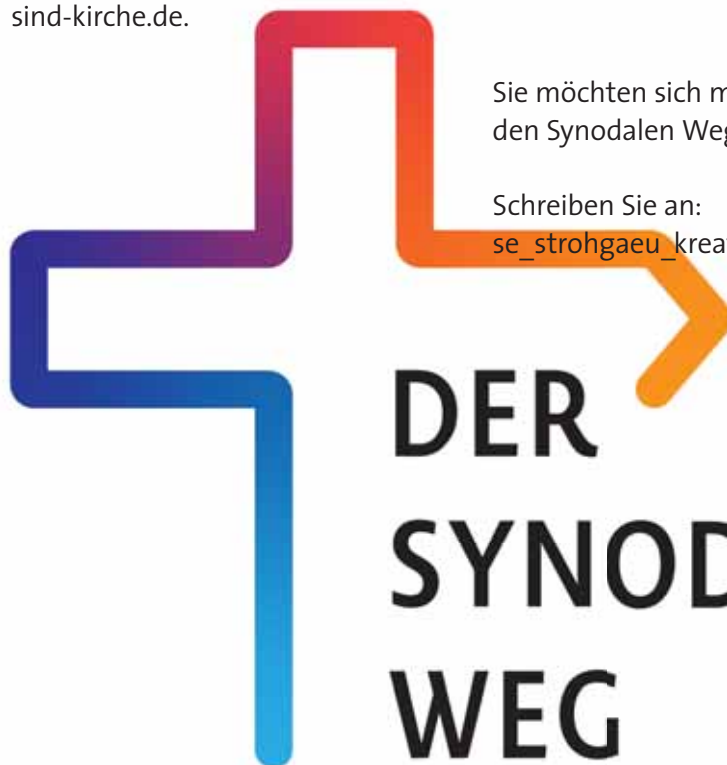
Es wird nicht ausreichen, dass sich in dem angelegten Synodalen Weg nur die Kirchenspitzen mit den drängenden Reformfragen beschäftigen. Synodalität muss auf allen Ebenen Einzug halten, auch in den diözesanen Gremien und den Gemeinden. Es liegt auch an uns hier in der SE Strohgau.

Sind wir wirklich bereit für den Wandel?

Regina Wiendahl

Sie möchten sich mit anderen über den Synodalen Weg austauschen?

Schreiben Sie an:
se_strohgau_kreativ@gmx.de



**DER
SYNODALE
WEG**

Gedanken zum Synodalen Weg...

...aus der Gemeinde

In der letzten Ausgabe unseres, von mir sehr geschätzten, Pfarrmagazins finde ich die letzte Seite sehr aufschlussreich bzw. ernüchternd. Zitiert wird dort Lothar Zenetti:

»Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Kirche. Sie werden antworten: Die Messe. Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung. Sag hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist. Sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben, wie es ist!«

Ja – leider entspricht das nach meinen Erfahrungen einer Tatsache, die mich sehr schmerzt. Und daran wird sich vermutlich auf unbestimmte Zeit auch nichts ändern.

Wie viele Dialoge und Prozesse wurden in unserer Kirche nicht schon in Gang gesetzt – doch wozu?

Sicher standen die Zeichen noch nie so deutlich auf Reformbedarf, abgesehen von den Jahren 1517 und folgenden, allein mir fehlt der Glaube an Reformen.

Eine große Mehrheit, auch der deutschen Bischöfe, ist willens, viele Themen jetzt ernsthaft anzugehen. Es wurden Debatten geführt, Studien in Auftrag gegeben, der Synodale Weg gestartet. Vielleicht ist es auf diesem Weg sogar möglich, dass sich Laien und Kleriker, Frauen und Männer tatsächlich

auf Augenhöhe begegnen und ihre Standpunkte austauschen. Vielleicht gelingt es ihnen abschließend sogar, ein gemeinsames Papier zu verfassen. – Doch wozu das alles?

In Querida Amazonia, der Antwort des Papstes auf das Abschlussdokument der Amazonas-Synode, sehe ich eine klare Absage sowohl an die Öffnung der Weiheämter für Frauen als auch an die Abschaffung des verpflichtenden Zölibats. Das empfinde ich als Schlag ins Gesicht aller Christinnen und Christen, die in Amazonien leben und zum Teil nur zweimal im Jahr die Möglichkeit haben, am Tisch des Herrn Platz zu nehmen, sprich Eucharistie zu feiern. – Und warum?

Weil es in unserer römisch-katholischen Kirche zu viele alte Herren gibt, die Angst um ihre Pfründe haben. Und genau diese Herren haben die alleinige Entscheidungsgewalt, auch bei den Themen, um die es beim Synodalen Weg geht: Sexualmoral, Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs, Geschlechtergerechtigkeit, Verhinderung von Machtmissbrauch, ... Und genau diese Herren werden allenfalls ein müdes Lächeln übrig haben, sollte es zum Abschluss des Synodalen Weges nach zwei Jahren ein deutsches Reformpapier geben.

Immer wieder frage ich, was Jesus uns gepredigt und vorgelebt hat. Würde er das eher im Petersdom

zu Rom oder in der Vesperkirche in Ludwigsburg verwirklicht sehen?

Und dann stelle ich für mich fest: Sollen die in Rom doch tun bzw. lassen. Nach dem christlichen Gebot »Liebe deinen Nächsten und Gott wie dich selbst« wird hier an der Basis gelebt, geglaubt und geschafft.

Und so muss jede und jeder Getaufte für sich entscheiden, wie viel Amtskirche und wie viel Nachfolge sie oder er leben will und kann.

Ich vermute, ein Sternmarsch aller reformwilligen Getauften nach Rom wäre wirkungsvoller als zwei Jahre Synodaler Weg in Deutschland.

Allerdings kommt da wieder das oben erwähnte Zitat zum Tragen:

Sind wir wirklich bereit für den Wandel?

Ingrid Steinbach

Wir sind der Synodale Weg

Für eine sichtbare Kirche – laden Sie Ihr Portraitfoto hoch und werden Sie Teil des Synodalen Weges.

<https://www.synodalerweg.de>

Kirchengemeinderat und Pastoralrat – wichtige und entscheidende Gremien



*Mitdenken, mitreden, mitwirken, mitgestalten, MITLEITEN.
»Der Kirchengemeinderat leitet zusammen mit dem Pfarrer die Kirchengemeinde.« (Kirchengemeindeordnung/KGO)
Alle Ratsmitglieder und der Pfarrer...*

... lenken die pastoralen Geschicke der Gemeinde

... vertreten die Katholiken und Katholikinnen am Ort

... bestimmen über die Verwendung der Kirchensteuermittel

Ich freue mich darüber und bin dankbar dafür, dass sich in unserer Seelsorgeeinheit Frauen und Männer dieser wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe gestellt haben und zukünftig stellen – im Kirchengemeinderat und auch im Pastoralrat.

Allen, die Jahre- und jahrzehntelang dabei waren, danke ich sehr für alles Engagement!

Allen, die weitermachen und allen, die neu dabei sind, danke ich ebenso und freue mich, auch im Namen des Pastoralteams, auf eine gute Zusammenarbeit und ein gutes gemeinsames Wirken und Gestalten – zum Wohl unserer Kirchengemeinden und zum Wohl unserer Seelsorgeeinheit Strohgäu.

*Michael Ott,
Pfarrer*

KGR Schwieberdingen

Herr Alexander Bammert (beratend), Herr Bernhard Berndt, Frau Nicole Fauser, Herr Marcel Krämer, Herr Jens Langnau, Herr Daniel Schönemann, Frau Laura Stracke, Herr Dr. Jochen Theurer, Herr Eugen Torno

KGR Möglingen

Frau Maria Beer, Frau Ute Domnick, Herr Dominik Eckstein, Herr Matthias Gänzle, Frau Ria Herzog-Dittrich, Frau Beate Hofmann, Herr Gert-Dieter Piringer, Frau Julia Schmautz, Frau Monika Schmitt, Frau Sylvie Schuler (beratend), Herr Sven Tittjung

KGR Münchingen/Hemmingen

Herr Achim Braiger, Herr Norbert Brogle, Frau Monika Buckenhüskes, Herr Frank Förster, Frau Ruth Heitkamp, Herr Klaus Huber, Frau Franziska Krawczyk, Herr Tobias Kuberski, Herr Laurit Neuhöfer, Herr Jan Puchstein, Herr Dennis Schollmeyer

KGR Korntal

Herr Peter Brauchle, Herr Klaus Gönner, Herr Markus Jungemann, Herr Tobias Halschke (beratend), Frau Sonja Knezevic (beratend), Frau Gertrud Köchling, Frau Gabriele Lachenmeier, Herr Pascal Rehberger, Frau Dr. Beate Reichert-Scholl, Herr Fabian Weidner

Pastoralrat Kroatische Katholische Gemeinde Korntal (Sveti Ivan Krstitelj)

Frau Daria Haner, Herr Ivan Knezevic, Herr Vedran Lovreovic, Frau Andrea Sagoli, Herr Ivica Skender, Herr Petar Stanic

Es gibt keinen Weg zurück

Die Pastoral an allen Orten muss die ins Laufen gekommene Theorie jetzt mit vollem Herzen umsetzen (Christiane Bundschuh-Schramm)

Der Kirchengemeinderat (KGR) der Legislaturperiode 2015-2020 hat sich im Prozess der Diözese »Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten gestalten« in der Theorie eher damit abgemüht, für sich und ansatzweise für die Gemeinde greifbar zu klären, was und vor allem wo für uns in unserer Seelsorgeeinheit (SE) eigentlich »Kirche am Ort« ist und wie sie gestaltet ist. Die Bezeichnung »Kirche am Ort« war zu wenig fassbar und mit Leben zu füllen.

Durch die Pandemie-bedingten Einschränkungen der letzten Wochen und ihren Auswirkungen auch auf unser Gemeindeleben sind das Pastoralteam und die neugewählten Kirchengemeinderäte nun konkret in der Praxis aufgefordert zu sehen, wo hat sich Kirche am Ort (zwangsläufig) entwickelt? Wo können wir bei dieser Kirchenentwicklung unterstützend dabei sein?

Wo entdecken wir die sich selbstverständlich entwickelten christlichen Talente »da draußen« und stärken sie in einem neuen Kirchenbewusstsein?

Wo muss es heißen »mehr – weniger – anders«?

Christiane Bundschuh-Schramm schreibt, in einem wirklich lesenswerten Artikel im Anzeiger für die Seelsorge «Ich bin überzeugt, dass die Zeit gekommen ist, in der man überlegen sollte, wie man auf dem Weg der Reformen weitergehen will. Die Prozesse in den Diözesen sind immerhin bereits bei der Frage nach dem Wozu gelandet.

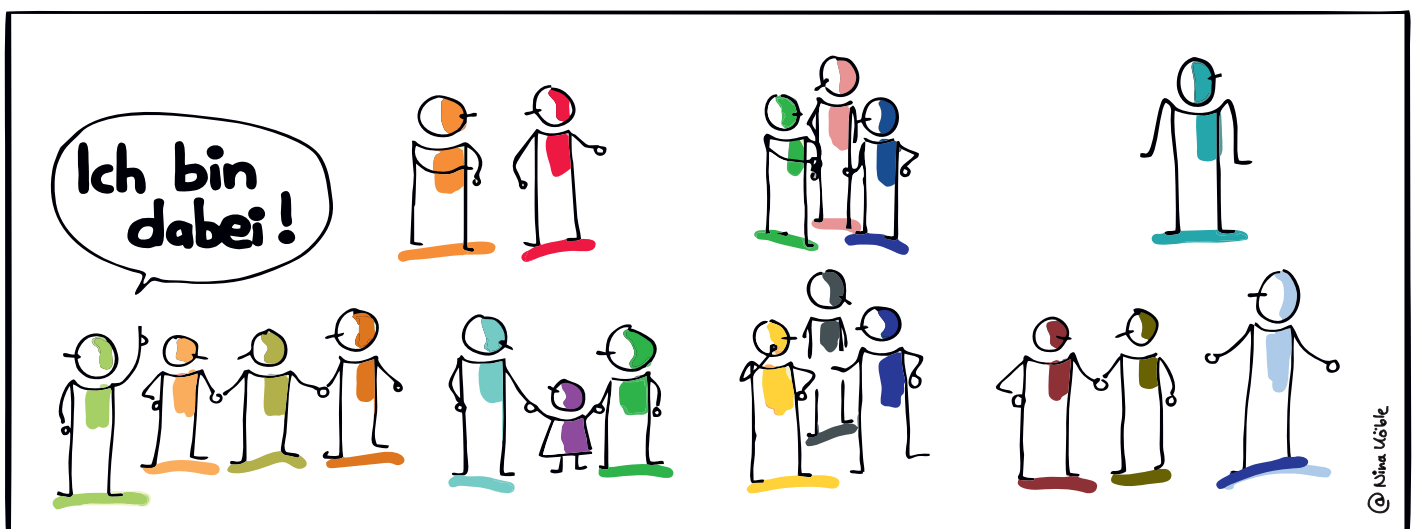
»Wozu sind wir Kirche? Wozu sind wir Kirche an diesem Ort?«

Es gibt keinen Weg zurück! Den Blickwechsel lassen sich die

Christen und Christinnen nicht mehr nehmen. Die Pastoral an allen Orten muss die ins Laufen gekommene Theorie jetzt mit vollem Herzen umsetzen: Christinnen und Christen ermächtigen, ihr Christsein zu leben und sie genau darin zu unterstützen.

Als Seelsorgerinnen vor Ort möchten wir die Gemeinden und die KGRs auf diesem Weg der Entwicklung stärken und unterstützen, um die für unsere SE »passende« Kirche am Ort zu bleiben oder zu werden.

*Ihre Gemeindeferentinnen
Hanne Schuler und Regina Wiendahl*



TILL WE MEET AGAIN...

Es ist kaum zu glauben, dass zweieinhalb Jahre schon vergangen sind seit ich als Pfarrvikar hier in der Seelsorgeeinheit eingeführt wurde. Die Zeit vergeht so schnell, wenn man Spaß hat. So viel Freude habe ich tatsächlich im Laufe der Zeit hier im Strohgäu gehabt. Dies kam besonders von der Begegnung mit Ihnen und Euch – Jung und Alt – innerhalb und außerhalb meines Dienstes.

Wenn ich zurückschauen und den Anfang mit Heute vergleiche, sehe ich große Fortschritte in meiner persönlichen Entwicklung. Dafür gilt es Dank zu sagen, für alles Zutrauen, für Geduld, für Begleitung und Unterstützung, so nach dem Motto Schritt für Schritt, sei es Wertschätzung oder auch hilfreiche kritische Rückmeldungen.

Es hätte bestimmt nicht gelingen können, wenn Sie mir Ihre Nähe und Freundschaft nicht geschenkt hätten. Ich durfte in dieser Zeit viele von Ihnen und euch Zuhause besuchen, mit euch Fußball spielen, Fahrrad fahren, viele Arten von selbstgemachten Marmeladen und Gebäck probieren, schwäbische »Kochkurse« mitmachen. Ich denke an die Fahrdienste und vieles andere mehr. Ich habe mich als Einer von euch gefühlt. Der Priester soll ja für seine Gemeinde da sein. Doch wie oft durfte ich die Erfahrung machen, auch die Menschen in der Gemeinde sind für mich da!

Zwei ganz besondere Momente für mich waren die Ghana-Abende in Korntal und in Schwieberdingen, wo viele Menschen mitgewirkt haben. Ich denke an das Projektteam und an die Strohgäu Kantorei,

deren Bereitschaft und Engagement bewegt mich noch immer. Außerdem ist der Besuch meines Bischofs im September 2019, so wie die Begegnungen und der Gottesdienst mit ihm am Patrozinium in Möglingen auch ein sehr besonderer Moment gewesen. Den freundlichen und herzlichen Empfang für ihn weiß ich sehr zu schätzen.

Darüber hinaus kam mir manche finanzielle Unterstützung während dieser Zeit zugute. Damit konnte ich zwei Projekte in meiner Heimat unterstützen.

Zum einen ist das der Bau eines Pfarrhauses mit Besprechungsräumen in Asokore-Koforidua. Hier wurden insgesamt 5.669 € gespendet.

Und dann gibt es noch das Projekt »My Dream Christmas«. Beim ökumenischen Martinsritt in Hemmingen (2018) und in Münchingen (2019), beim Fairen Frühstück und bei einer Kerzen-Verkaufsaktion in Schwieberdingen (2019) kamen 872 € zusammen. Damit haben wir 2018 und 2019 über 600 Kindern aus gering verdienenden Familien in Asokore und Osonson (Ghana) zu Weihnachten etwas schenken können.



Für all diese Großzügigkeit sage ich vom ganzen Herzen: Vergelt's Gott Ihnen und euch allen!

Dieser Weg, den wir zweieinhalb Jahre miteinander gegangen sind, neigt sich nun leider dem Ende zu. Da heißt es Abschied zu nehmen. So schwer ich mich damit tue, schöpfe ich trotzdem Hoffnung aus der Gewissheit, dass wir uns mal wiedersehen bzw. begegnen werden. Und bis wir uns wiedersehen, bete ich dafür, dass Gott Sie und euch in seiner Hand stets festhalte und behüte.

»Medaase«!

Ihr Augustine Asante

**Herzliche Einladung
zur Verabschiedung von Augustine Asante und Hanne Schuler.**

Träume gehen nie in Rente

Diesen Satz habe ich vor einiger Zeit auf einer Postkarte gelesen und dachte, wie wahr und wie wichtig es ist, sich seine Träume zu erhalten. Ich gehe zwar nicht in Rente, mache aber einen meiner Träume wahr und beginne am 1. September mein Sabbatjahr – wenn auch anders als geplant. So heißt es nun nach 6 Jahren in der Seelsorgeeinheit Strohgäu (SE) Abschied zu nehmen. Abschied nehmen gehört zum Leben dazu – das sagt sich leicht und selbstverständlich. Es vergeht kein Tag an dem wir uns nicht mehrmals verabschieden und »auf Wiedersehen« sagen. Abschied in Verbindung mit dem Eintritt in eine neue Lebensphase bedeutet aber mehr: Gewohntes und Vertrautes aufgeben, Menschen und Aufgaben loslassen und einen Neubeginn wagen. Und vielleicht mag das im pastoralen Dienst noch einmal einen besonderen Stellenwert erlangen. Für mich war und ist dieser Dienst in erster Linie Begegnung und Beziehung zu den Menschen. Im Laufe dieser Jahre bin ich mit vielen Menschen zusammengekommen, besonders in Schwieberdingen, wo ich als Seelsorgerin vor Ort mein Büro und meinen Schwerpunkt hatte. Vieles hat sich in diesen 6 Jahren in der SE verändert. Aus meinen zunächst 50 % wurden vor drei Jahren 100%. Es kamen weitere Aufgaben, besonders in Hemmingen, dazu. Mit vielen Menschen konnte ich in diesen 6 Jahren Wege gemeinsam gehen. Ich bin dankbar für alle, die sich ehrenamtlich und mit viel

Engagement in den Gruppen und Gremien einbringen, mit denen ich zusammengearbeitet habe. Ohne Ihr und euer Mitwirken wäre das Gemeindeleben viel ärmer! Ich danke den Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäten, allen

unterschiedlicher Besetzung miteinander gegangen. Jede und Jeder von uns hat seine Begabungen und Fähigkeiten. Gemeinsam und zusammen mit den Ehrenamtlichen konnten wir Kirche (Gemeinde) vor Ort gestalten. Dafür danke



kirchlichen Mitarbeitern. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die bürgerliche Gemeinde(n) für das gute Miteinander. Ich habe spüren dürfen, dass es den Menschen, wenn sie zusammen ein Fest feiern, auch ein Bedürfnis ist, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Danke an euch, die evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer in Hemmingen und Schwieberdingen für das gute miteinander. »Last but not least« danke ich dem Pastoralteam. Wir sind ein Stück Weg in

ich euch! Gewachsen bin ich aber nicht nur an vielen gelungenen und glücklichen Augenblicken, sondern auch an Grenzen und meiner eigenen Begrenztheit.

Ja, so gab es viele Begegnungen in dieser Zeit, mit den einen mehr, mit den anderen weniger intensiv. Dankbar für das alles, beende ich jetzt meine Tätigkeit als Gemeindefreferentin hier in der Seelsorgeeinheit. Mit der Dankbarkeit für diese Zeit verbinde ich zwei Wünsche: »Erhalten Sie sich Ihre Träume« (auch mit Blick auf unsere Kirche) und »Seien Sie gesegnet und begleitet von Gottes gutem Segen«.

Samstag, 25. Juli um 17 Uhr im Gottesdienst in der Kirche St. Petrus und Paulus (Anmeldung erforderlich) und ab 19.00 Uhr zur Begegnung unter freiem Himmel.

Ihre Hanne Schuler

Dieser Sommer wird ein anderer sein!

Dieses Jahr wird der Sommer anders ablaufen als in den vergangenen Jahren. Auch wenn zu Beginn des Sommers gerade die ersten Länder wieder Touristen einreisen lassen, wird der Sommerurlaub für viele doch anders werden. Von einem unbeschwertem Urlaub an den Stränden des Mittelmeeres können wir dieses Jahr nur träumen.

Für alle von uns, die Corona-bedingt nicht verreisen werden, kommt hier ein Tip:

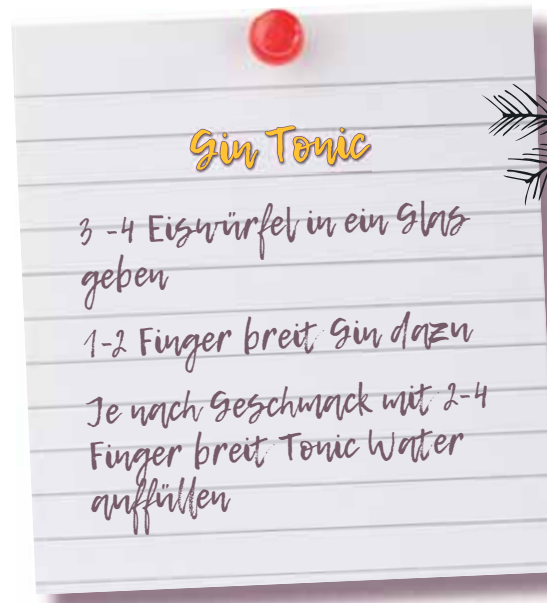
Genießen Sie einen Gin Tonic während des Sonnenuntergangs auf dem Balkon oder der Terrasse, schließen Sie die Augen, entspannen Sie sich, es gibt Dinge, die können wir nicht beeinflussen.

Wem der Gin Tonic zu hart ist, dem empfehlen wir für den Sonnenuntergang einen leckeren und alkoholfreien »Tennis Drink«:

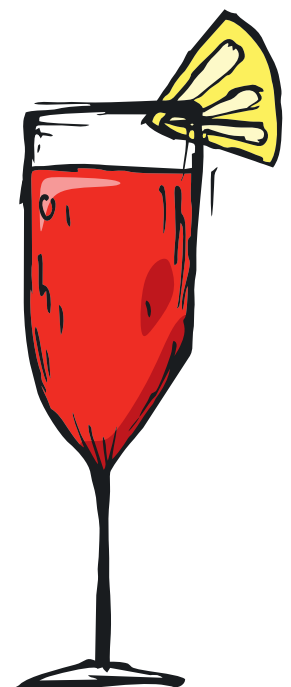
Alle Zutaten in einem Shaker mit Eis geben und kräftig schütteln, danach in einem Longdrink Glas servieren. Wer zuhause keinen Shaker hat, dem würde ich den Mixer der Küchenmaschine empfehlen.

Wann »schüttele« ich und wann wird nur »gerührt«? Insbesondere Drinks mit schwer mix baren Zutaten (z.B. Säfte oder Sahne) müssen geschüttelt werden, damit sich die Zutaten gut vermischen. Leicht mischbare oder klare Flüssigkeiten (in der Regel Alkoholika) oder Flüssigkeiten mit Kohlendioxid rührt man besser. Außer, man heißt James Bond, der trinkt sein Martini bekanntermaßen auch »geschüttelt, nicht gerührt«.

Karsten Domnick



Welcher Gin und welches Tonic? Im Supermarkt steht man vor einem Regal verschiedener Gin-Flaschen, ich habe sie nicht alle ausprobiert, habe aber festgestellt, dass einige nicht mein Geschmack sind. Ich bevorzuge »Monkey 47« oder »Ginstr«. Beide empfinde ich als nicht so herb wie andere große Marken. Als Tonic Water nehme ich aus der »Bar Edition« von Schwarzwald Sprudel. Mir gefallen insbesondere die kleinen Glasflaschen, die reichen genau für einen Abend, wer mal seinen Gin Tonic mit abgestandenem Tonic getrunken hat, weiß genau was ich meine.



Caritas-Kampagne 2020 - »Sei gut, Mensch!«

Caritas-Woche: 19. - 27. September

Selten in den letzten Jahren und Jahrzehnten hat eine Kampagne der Caritas bereits im Vorfeld für solches Aufsehen gesorgt wie in diesem Jahr unter dem Titel »Sei gut, Mensch!« Denn das klingt fast wie »Sei Gut mensch!« Und das ist auch beabsichtigt.

Genau hier legt die Kampagne den Finger in die Wunde. Genau hier, wo es um die Herabwürdigung von gutem Handeln geht. Nicht selten hört man in privaten oder auch öffentlichen Debatten den ironischen Schlenker: »Du Gutmensch!«

Dass dabei ausgerechnet die gute Tat diffamiert und lächerlich gemacht wird, ist beschämend. Ausgerechnet Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Solidarität sollen in Misskredit gebracht werden. Das ist der eigentliche Skandal. Die zentralen Anliegen und Werte für die Caritas eintritt, werden in einen negativen Bedeutungszusammenhang gebracht. Das, was uns lieb und teuer ist, wird mit Verachtung überzogen. Dieser unguuten Entwicklung tritt die Caritas deshalb in diesem Jahr mit einem klaren Statement entgegen. Was gut ist, soll auch so bezeichnet werden – ernsthaft, wertschätzend und offensiv. Unsere Botschaft lautet: Es ist unschätzbar wertvoll, was Frauen und Männer Tag für Tag leisten. Es ist unglaublich kostbar, was Ehrenamtliche, was sozial engagierte Menschen tun. Es ist wichtig für jede Gesellschaft, dass Menschen durch

gutes, uneigennütziges Handeln für ein gutes Miteinander sorgen. Sie halten dadurch – bewusst oder unbewusst, jedoch sehr wirkungsvoll – unser Gemeinwesen zusammen. Und dies wiederum wirkt der oft beklagten »Kälte in unserer heutigen Gesellschaft« entgegen, der Einsamkeit und Vereinsamung, der Ausgrenzung und der Not. Hier setzen täglich ungezählte Frauen und Männer im Dienst der Menschlichkeit ein wunderbares, deutliches Zeichen.

Unterstützen Sie deshalb mit einer Spende, gerade in dieser Zeit, die wichtige Arbeit der Caritas.

Die Hälfte des Spendengeldes verbleibt in den Kirchengemeinden, damit Menschen, die in eine Notlage geraten sind, unbürokratisch und schnell geholfen werden kann.

Die andere Hälfte des Geldes erhält der Caritasverband, dessen Angebote auch von Menschen unserer Seelsorgeeinheit in Anspruch genommen werden können.

Spenden können Sie gerne auf das Konto der Kirchenpflege Ihrer Kirchengemeinde mit dem Verwendungshinweis: Caritas

Bei einer Spendenhöhe bis 200 € reicht der Buchungsbeleg als Spendenbescheinigung aus.

Wir danken Ihnen für jede Spende

*Hanne Schuler,
Gemeindereferentin*

Foto: Caritasseite der Diözese Rottenburg Stuttgart



Gutmensch

Jemand, der
Menschlichkeit pflegt.

Sei gut, Mensch!
Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



Veranstaltungen



Bild: Birgit Seuffert; In: Pfarrbriefservice.de

Ökumenischer Gottesdienst

Die katholische und evangelische Kirchengemeinde in Hemmingen lädt am Sonntag den 26.07.20 um 10 Uhr zu einem gemeinsamen Gottesdienst in den Schlosspark in Hemmingen ein.

Nach dem Gottesdienst haben Sie die Möglichkeit sich von Augustine Asante und Hanne Schuler persönlich zu verabschieden.



Bild: Pixabay

Geh mit...

...im Gehen einander begegnen, erzählen, schweigen. Mit Gottes Wort den Tag beschließen und in die neue Woche starten. Gemeinsam mit Ihnen unterwegs ist Gemeindeferentin Regina Wiendahl.

Wegstrecke und Tempo nach Kondition der Teilnehmer*innen (max. 5 km) Dauer ca. 1 Stunde.

Treffpunkt: Ende Tachenbergstrasse, Korntal, am Tennisclub

Wann: Jeden 1. Sonntag im Monat um 18 Uhr



Bild: Regina Wiendahl

»Klappstuhl-Gottesdienst«

Gottesdienst der Seelsorgeeinheit Strohgäu am Sonntag den 02.08.20 laden wir alle um 10 Uhr zu einem »Klappstuhl-gottesdienst« auf die Festwiese in Münchingen (Korntaler Straße) ein – Jeder bringt bitte eine Sitzgelegenheit mit!



Bild: Probst

Stille

ein Meditationskurs

Dienstag (5 Termine) 19.30 Uhr
20. Oktober 3./10./24. Nov 8. Dez
mit Christin Probst, Eur 15.-

Gemeindesaal, St. Maria in Möglingen
Lenauweg 9, 71696 Möglingen



Dieser Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Bequeme Kleidung und eine Decke, ggf. Meditationsbänkchen mitbringen.

Eine Kooperation von keb und Gemeinde St. Maria Möglingen



Kinderkleider- und Spielsachen-Markt

Samstag, 10.10.20
von 10 bis 12 Uhr

Tischvergabe: telefonisch am Mo, 28.09.20 von 17 bis 18 Uhr
Telefon: 0173 4527176

Tischmiete:

15 € ohne Kuchen
12 € + Muffins, Rührkuchen o.ä.
8 € + Obst- oder Quarkkuchen,
Sahnetorte, 10 Brezeln

Ort: Katholisches Gemeindezentrum Korntal

Während Ihres Einkaufs, bieten wir für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren eine Kinderbetreuung im Spielzimmer an.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage korntaler-kleidermarkt.de

Der „Eine-Welt-Kreis“
der Katholischen Kirchengemeinde
St. Petrus und Paulus Schwieberdingen
lädt alle herzlich ein!

FAIRES FRÜHSTÜCK

ANGEPASST AN DIE AKTUELLEN MÖGLICHKEITEN

25. Oktober 2020

Ganz nach dem Motto:
Jeder nimmt so viel er braucht und gibt so viel er kann

ÖÖ in gewohnter Weise vor dem Gottesdienst im Gemeindesaal oder zum Mitnehmen oder in stattiger Form...

Widerstanden seit dem 1. Oktober

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus, Altes Volkstheater Straße 14, 71691 Schwieberdingen
Tel.: 07143 23346, E-Mail: kirchenamt.schwieberdingen@keb.de

Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer
Michael Ott

Telefon: 07150 9132340
E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Gemeindereferentin
Hanne Schuler (bis 31.08.2020)

Telefon: 07150 3899730
E-Mail: Hannemarie.Schuler@drs.de



Pfarrvikar
Augustine Asante (bis 31.08.2020)

Telefon: 0152 10903711
E-Mail: Augustine.Asante@drs.de



Gemeindereferentin
Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604
E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Pfarrvikar
Francis Ihemenke

Telefon: 07150 910813
E-Mail: francischukwudi@gmail.com



Gemeindeassistentin
Ira Kristin Dürr (ab 01.09.2020)

E-Mail: ira-kristin.duerr@drs.de

Pfarrbüros

St. Johannes
70825 Korntal, Lembergstr. 7

Andrea Burghardt
Telefon: 0711 831653
E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de



St. Maria
71696 Möglingen, Lenauweg 9

Judith Grosshart
Telefon: 07141 481464
E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de



St. Joseph
70825 Münchingen, Danziger Str. 19 + Hemmingen

Barbara Bauer, Heidi Behr
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de



St. Petrus und Paulus
71701 Schwieberdingen, Alte Vaihinger Str. 18

Edda Sulzberger
Telefon: 07150 33145
E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de



MORGEN WIRD EIN ANDERER TAG SEIN

*Morgen wird ein anderer Tag sein,
eine andere Sonne wird aufgehen,
die Lerchen werden singen.
Es wird mehr Leben haben.*

*Morgen wird ein anderer Tag sein.
Neues Lächeln wird erblühen,
so frisch und neu belebt
wie plätscherndes Wasser.*

*Morgen wird ein anderer Tag sein
Und dann werde ich hüpfen
Freudig wie eine Amsel.
Das Leben wird mir noch mehr gehören.*

Ja, morgen wird ein anderer Tag sein.

Luis Zambrano